

Jacques Maritain, geboren 1882, seit 1914 Professor am Institut catholique in Paris, der Erneuerer des Thomismus in Frankreich, begründet in diesem von Balduin Schwarz übersetzten und eingeleiteten Werke gut die Berechtigung einer „christlichen“ Philosophie, die bei Wahrung ihrer methodischen Selbständigkeit durch die Offenbarung positiv und negativ gefördert wird. Ebenso befürwortet er mit Recht eine unter dem Einfluß des Glaubens stehende, über den Rahmen der Moraltheologie hinausgehende, „in vollem Umfang genommene“ Moralphilosophie. Dagegen möchte ich mich der von Garrigou-Lagrange O. P. aufgestellten und von Maritain angenommenen Definition der Apologetik als eines Teilgebietes der Theologie, wenn auch unter Wahrung der philosophischen Selbständigkeit der Apologetik, mit fast allen katholischen Apologeten nicht anschließen, weil mir das eine *petitio principii* zu sein scheint. Schrift und Tradition kann man ja trotzdem benützen, aber vorläufig nur im historischen Sinne, wie ich es in meinen „*Elementa Apologeticae*“ durchgeführt habe. Personen- und Sachregister wären erwünscht gewesen. Die Ausstattung ist vorzüglich. Die Abtei Seckau eröffnet mit diesem Bande eine Schriftenreihe „Christliches Denken“, die einen Umguß der erbten Weisheit in moderne Formen beabsichtigt. Möge ihr Erfolg beschieden sein!

Graz.

A. Michelitsch.

#### **Armenien in der Bibel.** Studien zur armenischen Geschichte.

Von P. Dr Vahan Inglisian, Mechitharist. (XIX u. 101.) Wien 1935, Verlag der Mechitharisten-Kongregation. S 6.—.

Diese bedeutungsvolle Arbeit behandelt mit Gründlichkeit und Scharfsinn alle Schriftstellen, welche auf Armenien Bezug haben. Der Verfasser setzt sich zunächst mit der Ararat-Frage auseinander: er zieht die alten Bibelübersetzungen zu Rate, vergleicht die verschiedenen Überlieferungen, namentlich die armenischen miteinander, überprüft die assyrischen Berichte über Urartu sowie die betreffenden Stellen des Gilgamesch-Epos und kommt zum Schluß, daß der Archenberg nicht der von den Europäern „Ararat“ genannte Berg ist, der nördlich vom Vansee an der persischen Grenze liegt, sondern daß er im Gebirgssystem des armenischen Taurus zu suchen ist; das Ararat der Bibel ist das Urartu der assyrischen Berichte und auch jene Übersetzungen und Überlieferungen, welche statt Ararat Kardu aufweisen, haben den armenischen Taurus im Auge. In den Minni (Jer 51, 27) erblickt der Verfasser ein Volk östlich von Urartu, wahrscheinlich indogermanischer Herkunft (der Königsname Bagdatti nimmt sich ganz indogermanisch aus: Bagadatta, slaw. Bohdan; Deodatus — Bemerkung des Rezensenten). Es ist dasselbe Volk, welches die Assyrer Mannai nennen. Die Aschkenas hält er gemäß der allgemeinen Annahme für die Aschkuza-Skythen, Togarma setzt er Armenien gleich. — Wir müssen dem armenischen Volk, das trotz der furchtbaren Schicksalsschläge eine erstaunlich lange Reihe von tüchtigen Gelehrten hervorgebracht hat, unsere aufrichtige Bewunderung zollen und können es zu dieser ausgezeichneten Arbeit P. Inglisians nur beglückwünschen!

Linz a. D.

Dr H. Stieglecker.

#### **Die soziale Fürsorge im Alten Testament.** Von Dr Norbert Peters. (92.) Paderborn 1936, Bonifatius-Druckerei. M. 1.80.

In einer Zeit, in der es Vorwürfe gegen das Alte Testament hagelt, kommt Peters' Buch über die soziale Fürsorge im Alten Testa-